

„Im Wald gibt es mehr Scheichtsames“

Herbert Becker hat ein Buch über die gruseligsten Orte im Landkreis Straubing-Bogen geschrieben. Im Interview erzählt er, warum man daraus viel über die Heimat lernen kann

Herbert Becker kann gut Geschichten erzählen. Wenn er beginnt über sein Leben und Gott und die Welt zu plaudern, will man sich sofort zurücklehnen und ihm einfach zuhören. Was Herbert Becker aber noch besser kann, ist Geschichten schreiben. Das hat er in den vergangenen 30 Jahren auch gemacht, unter anderem für den Bayerischen Rundfunk. Jetzt hat er wieder eine Geschichte geschrieben, genauer gesagt mehrere. Und zwar in einem Buch über Orte im Landkreis Straubing-Bogen und in der Stadt Straubing, an denen man sich gruseln kann. „Von Hexen, Geistern und Verbrechern“ lautet der Titel. Im Interview erzählt Herbert Becker, warum es wert ist, dieses Buch zu lesen, und warum es trotz Gruselfaktor und mythischer Inhalte ein Sachbuch ist.

Herr Becker, wie gruselig ist unser Landkreis?

Herbert Becker: Da gibt es tatsächlich einen ziemlich großen Unterschied zwischen Wald und Gäuboden, also zwischen dem nördlichen und dem südlichen Landkreisteil. Im Wald gibt es mehr von diesen scheichtsamen Geschichten, wie man sie nennt. Deshalb nimmt der Norden einen etwas größeren Teil des Buches ein.

Woran könnte das liegen?

Becker: In den abgelegenen Gegenden des Bayerischen Waldes entstehen solche Geschichten vielleicht eher als in den Weiten des Gäubodens. Tatsächlich aber denke ich, dass da der ökonomische Faktor eine große Rolle spielt. Die Gäubodenbauern hatten schon immer mehr Geld als die Waldler. Sie gingen abends ins Wirtshaus und redeten dort eher über Getreidepreise oder den Gewinn aus dem letzten Viehhandel. Verbrechen oder so manch wundersame Vorkommnisse waren eher Nebensache.

Und die Waldler?

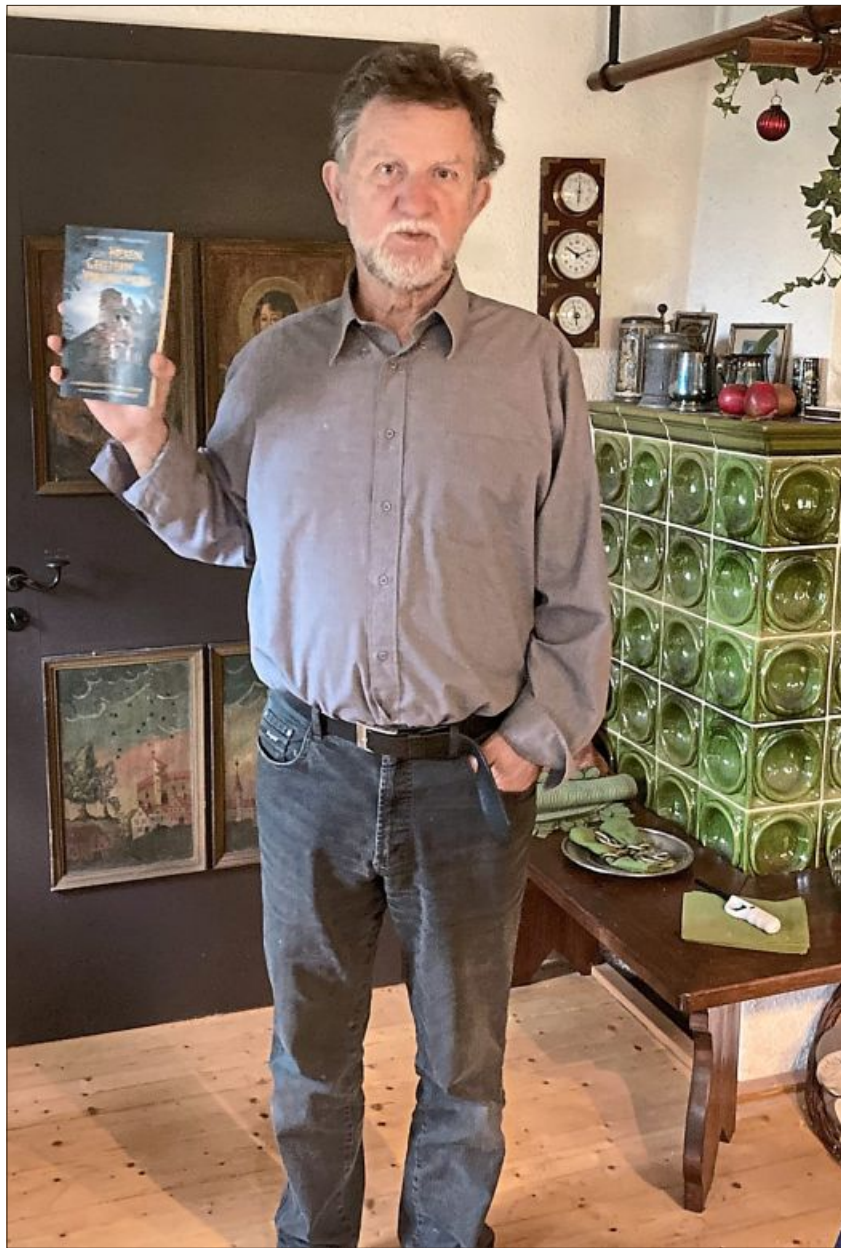
Becker: Na ja, die hatten kein Geld, um ins Wirtshaus zu gehen. Die saßen abends daheim zusammen vor dem Ofen und haben sich Geschichten erzählt. Geschichten, die schon von Generation zu Generation erzählt wurden und von Unheimlichem und Unerklärlichem handeln und einen den Schauer über den Rücken laufen lassen.

Und solche Geschichten findet man in Ihrem Buch?

Becker: Genau. Unter anderem. Das Buch heißt ja „Von Hexen, Geistern und Verbrechern“. Wobei die Geistergeschichten und Erzählungen von unheimlichen Begegnungen, Vorkommnissen und Erscheinungen an bestimmten Orten schon den größten Teil der Geschichten im Buch ausmachen.

Was hat Sie am meisten fasziniert?

Becker: Nicht die Verbrechen,



Herbert Becker hat ein Buch zum Gruseln geschrieben.

Foto: Verena Lehner

die gibt es überall, und auch nicht das mit den Hexen. Denn zu Hexenverfolgungen, Hexenprozessen und den damit einhergehenden Grausamkeiten ist es in ähnlicher Weise auch ihn anderen Gegenden gekommen. Nein, am aufschlussreichsten fand ich die Spukgeschichten.

Warum?

Becker: Diese mythischen Erzählungen zusammenzutragen, lag mir deshalb am nächsten, weil ich im Nebenfach Völkerkunde studiert habe und dort einen Professor hatte, der sich stark mit der Mythenforschung beschäftigt hat. In seinen Vorlesungen hat er sich wissenschaftlich mit Mythen beschäftigt: Wie sind sie entstanden, und woher kommt es, dass es viele Mythen gibt, die man sich – mit regionalen Abwandlungen – auf der ganzen Welt erzählt?

Wie sind Sie überhaupt darauf gekommen, ein solches Buch zu schreiben?

Becker: Ich selber ehrlich gesagt gar nicht. Aus der Reihe „Von Hexen, Geistern und Verbrechern“ gibt es bereits Ausgaben für andere Landkreise und Städte. Der Verlag, bei dem ich bereits zwei Romane

veröffentlicht habe, ist auf mich zugekommen und hat gefragt, ob ich Lust hätte, die Ausgabe für den Landkreis Straubing-Bogen und die Stadt Straubing zu schreiben. Und ich habe zugesagt.

Ohne zu zögern?

Becker: Ja, ich habe nicht lange überlegt. Das war eine schöne Aufgabe. Denn auch wenn der Titel im ersten Moment ein bisschen reißerisch klingt, ist es in erster Linie ein Sachbuch. Denn es gibt natürlich keine Geister im Landkreis, wohl aber einen Geisterglauben. Und dem nachzugehen und zu erforschen, ist sehr spannend.

Wie haben Sie die Recherche angepackt?

Becker: Mein Glück war, dass es im Landkreis viele ältere Herrschaften gibt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, diese alten Geschichten, Sagen und Mythen aufzuschreiben und sie so für die Nachwelt zu erhalten. Ich habe viele Kontakte durch meine heimatgeschichtliche Arbeit in verschiedenen Bereichen und kenne einige Leute, die auf diesem Gebiet viel wissen. Und die kennen dann wieder jemanden, der etwas weiß und

so geht das immer weiter. So habe ich Geschichten und Sagen aus dem ganzen Landkreis zusammengetragen und aufgeschrieben.

Aber inwiefern ist es ein Sachbuch?

Becker: Im ersten Moment denkt man vielleicht, dass es mit der Sachlichkeit nicht weit her ist, wenn es um Mystisches und Sagenumwobenes geht. Stimmt aber gar nicht. Um den Mythos hinter einem Ort zu verstehen, muss man auch die Geschichte dahinter erforschen. In dem Buch steckt viel Heimatkundliches und Interessantes zu verschiedenen geschichtsträchtigen Orten im Landkreis.

Welche Geschichte gefällt Ihnen am besten?

Becker: Da ich in der Gemeinde Haibach lebe, liegt mir natürlich die Geschichte vom herumspukenden Ossinger auf der Burgruine Haibach am nächsten. Interessant ist aber auch eine Geschichte aus Laberweinting, weil ich den Ort recht spannend fand.

Weil er so außergewöhnlich ist?

Becker: Nicht auf den ersten Blick. Die Geschichte hat sich an einer ganz unscheinbaren Kreuzung, auf der sogenannten Weichser Höhe abgespielt. Es ist nur eine ganz leichte Erhöhung, ein sanfter Hügel. Aber man kann von dieser Stelle aus seinen Blick ganz weit über die angrenzenden Wiesen und Felder schweifen lassen. Das macht diese Stelle so besonders, und ich habe meine Theorie, warum dieser Ort zum Schauplatz einer geheimnisvollen Begegnung wurde.

Können Sie Ihre Theorie genauer erklären?

Becker: Ich könnte mir vorstellen, dass dieser besondere Weitblick der Weichser Höhe irgendwann einmal dazu geführt hat, dass dieser Ort für die Menschen eine Bedeutung hatte. Historisch ist nichts überliefert, aber das kann auch schon sehr lange her sein. Es könnte sich zum Beispiel dort in der Bronzezeit eine Kultstätte befunden haben, die schon längst verschwunden ist. Aber vielleicht hat sich im Unterbewusstsein der Menschen eine vage Erinnerung an diese erhalten und die Weichser Höhe wurde zu einer Stelle, an der es nicht mit rechten Dingen zugeht.

Warum sollte man das Buch lesen?

Becker: Weil es unterhaltsam ist und durchaus den Effekt hat, einem hier und da einen gewissen Schauer über den Rücken zu jagen. Aber ebenso wichtig ist für mich, dass tatsächlich viel Heimatkundliches und Geschichtliches darin enthalten ist. Wer an Heimatkunde interessiert ist, kann auf jeden Fall etwas lernen.

Interview: Verena Lehner

Ein Buch, das nicht nur zum Gruseln ist

Wer sich ein bisschen gruseln und gleichzeitig etwas mehr über seine Heimat erfahren möchte, für den ist das Buch „Von Hexen, Geistern und Verbrechern – Die unheimlichsten Orte in Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen“ genau richtig. Es sind nämlich nicht die Orte selbst, die einen den Schauer über den Rücken laufen lassen. Gruselig werden sie erst, wenn man die Geschichten dazu kennt. Und die findet man in diesem Buch.

Dabei müssen die nicht unbedingt immer von unerklärlichen Vorkommnissen oder unheimlichen Begegnungen handeln. Oft reicht schon der geschichtliche Hinter-

grund, der einen erschauern lässt. Ein Beispiel ist das Kapitel über die Richtstätte bei Mitterfels, die sich einst in der Nähe von Höfling befand. Es ist eine unscheinbare Wiese, auf der nichts daran erinnert, dass dort einst der sogenannte Blutstuhl stand, auf dem den verurteilten Verbrechern mit dem Schwert die Köpfe abgeschlagen wurden. Mit dieser Geschichte im Hinterkopf betrachtet man diesen Ort allerdings mit anderen Augen.

Sehr interessant sind auch die Geschichten und Erzählungen rund um den Bogenberg und den Gallner. Auch um diese beiden Berge ranken sich viele Mythen und Sagen, die

weit in die Zeit zurückgehen, bevor christliche Kirchen auf diesen Bergen errichtet wurden.

Das Buch lebt aber nicht nur von den Geschichten, die der Autor Herbert Becker zusammengetragen hat, sondern auch von den vielen Bildern. Fotograf Christian Greller hat die einzelnen Orte und Schauplätze für das Buch schaurig schön in Szene gesetzt.

Info

„Von Hexen, Geistern und Verbrechern – Die unheimlichsten Orte in Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen“, Battenberg-Gietl-Verlag, 17,90 Euro.



Die Burgruine Haibach ziert die Titelseite des Buches. Foto: Christian Greller